Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1910. Nr. 130. Jahrgang 203.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,40 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (illgl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. d. Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87. Hinterhaus. Ring. Gr. Brauhausstr. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 18. März 1910.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburgerstraße 30. Telephon Amt VI Nr. 16 290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

* **Zur Romreise des Kanzlers.** Der Turiner „Momento" schreibt, der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg werde bis zum 29. März in Rom bleiben, weil er für den 28. eine Einladung zum Diner beim Kardinal-Staatssekretär Merry del Val angenommen habe. Es werde das erste Mal sein, daß zu Ehren eines Reichskanzlers ein Diner im Vatikan stattfinde.

* **Der deutsche Kanzler in österreichischer Beleuchtung.** Die Wiener „Neue Freie Presse" schreibt: Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat mit seinen Erklärungen am Mittwoch über die Mannesmann-Angelegenheit großen Eindruck erzielt. Selbst wenn man von vornherein eher geneigt war, seine Haltung nicht zu billigen, scheint sich die Stimmung vorwiegend ihm zugewandt zu haben. Man fühlte, daß man einen Staatsmann vor sich habe, der seine Aufgaben mit tiefstem Ernst anfaßt und sich mitten durch die Schwierigkeiten einer höchst komplizierten Angelegenheit den Weg einzig nach dem Kompaß seiner wohlerwogenen patriotischen Ueberzeugung bahnt. Aus der Debatte geht Herr v. Bethmann Hollweg mit verstärkter Autorität hervor. So wie er gesprochen hat, spricht ein aufrechter Mann, der nichts Höheres kennt als seine Pflicht, der er nach bestem Wissen und Gewissen nachstrebt. Mit seinen Fehlern und Vorzügen eine geschlossene Erscheinung, trägt er in Denkweise und Charakter das Gepräge, das jene deutschen Staatsmänner trugen, die sich zur strengen Schule Kants hingezogen fühlten. Man hat die Empfindung, daß Deutschland an Bethmann Hollweg einen Staatsmann besitzt, der jeden seiner eigenen Schritte prüfend überwacht und der nichts leicht nimmt.

* **Se. Maj. der Kaiser nahm am Donnerstag vormittag** im Königl. Schlosse zu Berlin die Vorträge des Kriegsministers, Generals der Infanterie v. Heeringen, des Chefs des Generalstabes der Armee, Generals der Infanterie v. Moltke und des Chefs des Militärkabinetts, Generals der Infanterie Frhrn. v. Lyncker, entgegen. Später folgte der Monarch einer Einladung des Generals v. Beseler zur Frühstückstafel. Am Mittwoch nachmittag hatte der Kaiser einen Ausritt unternommen.

* **Keine Kaiserreise nach Korfu?** Wie ein Berliner Blatt hört, sei die diesjährige Mittelmeerfahrt des Kaisers nach Korfu, über deren Zustandekommen von Anfang an Zweifel bestanden, als endgültig aufgegeben anzusehen.

* **Der König von Schweden** hat am Dienstag abend von Karlsruhe die Fahrt nach dem Süden angetreten. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhofe der Großherzog und die Großherzogin, die Großherzogin Luise und Prinz Max von Baden erschienen.

* **Der kaiserliche Gesandte Graf Henckel von Donnersmarck** in Kopenhagen ist, wie verlautet, auf sein Ansuchen von seinem Posten abberufen worden. Der Kaiser hat dem Gesandten aus diesem Anlaß in Anerkennung der von ihm geleisteten Dienste den Charakter als Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat Exzellenz verliehen.

* **Der neue deutsche Gesandte von Flotow** hat am Donnerstag mittag dem König von Belgien sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

* **Todesfall.** In Konstantinopel ist, wie die Frankfurter Zeitung meldet, Major Prätorius, der vor kurzem aus der deutschen Armee in die türkische übergetreten war, im Deutschen Hospital am Typhus gestorben.

* **Die Schlußbesichtigung des Schulschiffes** des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth" und seiner Zöglinge fand, wie wir aus Bremerhaven erfahren, am 17. cr. durch den Großherzog von Oldenburg in Anwesenheit des geschäftsführenden Ausschusses und einer Anzahl Vertreter der Reedereien statt. Die Besichtigung verlief zur vollsten Zufriedenheit und bewies von neuem die Zweckmäßigkeit der seemännischen Ausbildung auf dem Schulschiffe. Nach der Besichtigung nahm der Großherzog mit den zur Besichtigung anwesenden Herren an einem Frühstück an Bord des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm II." teil.

* **Königliche Forstassessoren im Privatdienst.** Aus Berlin wird geschrieben: Die Privatförster werden jetzt bis zum Abschluß ihrer Ausbildung in die staatliche Forstverwaltungslaufbahn aufgenommen. Seit dem Jahre 1903 war den Anwärtern des Gemeinde- und Privatforstverwaltungsdienstes die Teilnahme an den Prüfungen gestattet, die für die Staatslaufbahn vorgeschrieben sind. Es haben sich dabei mancherlei Unzuträglichkeiten ergeben. Um dies zu vermeiden, werden jetzt die Anwärter in die staatliche Ausbildung übernommen unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie auf spätere Beschäftigung und Anstellung im Staatsforstdienst verzichten. Nach Ablegung der vorgeschriebenen Prüfungen werden sie zu königlichen Forstreferendaren ernannt und als Staatsdiener vereidigt. Sie erwerben durch diese Vereidigung die Eigenschaft als Staatsbeamte. Sie haben sogar die Befugnis, Uniformabzeichen zu tragen und die Befähigung zur Erledigung von Dienstgeschäften unter eigener Verantwortlichkeit. Nach dem sie auf das Forstdiebstahlsgesetz vereidigt sind, haben sie ferner das Recht zum Waffengebrauch. Nach Ablegung der Staatsprüfung erhalten diese Forstreferendare ein Patent als Forstassessor und werden dann aus der staatlichen Laufbahn mit dem Recht zur Führung des Titels „Königlicher Forstassessor a. D." entlassen. Die bisherigen „Forstbeflissenen für den Gemeinde- und Privatforstverwaltungsdienst" heißen künftig bloß „Forstbeflissene". Die schon in der Ausbildung begriffenen Forstbeflissenen können die neuen Bestimmungen sich zunutze machen.

* **Vom Bundesrat.** In der Sitzung des Bundesrats am 17. cr. wurde dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen wegen Aenderung verschiedener Justizgesetze die Zustimmung erteilt.

* **Die Verfassung der Reichslande.** In inländischen und ausländischen Blättern werden allerhand Mitteilungen über die zukünftige Gestaltung der Verfassung Elsaß-Lothringens gemacht. Alle diese Mitteilungen sind nur Vermutungen oder Kombinationen, die zum Teil naheliegen, zum anderen Teil aber den Stempel der Erfindung an der Stirn tragen. Es lohnt sich deshalb nicht, sie wiederzugeben oder darauf einzugehen. Die ganze Angelegenheit wird selbstverständlich durchaus geheim behandelt.

* **Zur dritten Beratung des Etats des Reichsamts des Innern** beantragen die bürgerlichen Parteien des Reichstags, in den nächstjährigen Etat Mittel zur Unterstützung des „Deutschen Schillerbundes zur Gründung und Erhaltung jährlicher Nationalfestspiele für die deutsche Jugend am Weimarischen Hoftheater" einzustellen.

* **Die Kosten der Arbeitskammern.** Es ist als notwendig erachtet, für die Beratung des Entwurfs eines Arbeitskammergesetzes ein klares Bild über den Umfang der Kosten zu erhalten, die aus der Errichtung der Arbeitskammern entstehen werden. Eine solche Kostenberechnung aufzustellen, ist jedoch, wie der „R. P. T." schreibt, aus verschiedenen Gründen unmöglich. Denn einmal sollen die Arbeitskammern durch Verfügung der Landeszentralbehörden nach Bedarf errichtet werden. Inwieweit ein solches Bedürfnis gegenwärtig bestehe, lasse sich mit einiger Genauigkeit nicht angeben, da statistische Erhebungen hierzu nicht vorliegen. Es sei ferner zu berücksichtigen, daß die Arbeitskammern auf fachlicher Grundlage für die einzelnen Gewerbezweige oder mehrerer verwandter Gewerbezweige errichtet werden sollen. Hieraus ergebe sich von selbst, daß der Umfang der Kammern je nach der Ausdehnung des Gewerbes sehr verschieden sein wird. Einen Normaletat für die Kammern im voraus aufzustellen, sei daher eine Unmöglichkeit. Nun sollen bekanntlich nach dem Entwurf die aus der Errichtung und Tätigkeit der Arbeitskammern erwachsenden Kosten von den Gemeinden getragen werden, die sie wiederum auf die beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer umlegen. Hierbei werde man sich erinnern dürfen, daß das gleiche Verfahren auch für die Handwerkskammern besteht. Nun haben sich aber die Kosten der Handwerkskammern als so geringfügig erwiesen, daß ein Teil der Gemeinden überhaupt davon abgesehen hat, die ihnen erwachsenden Kosten umzulegen. Nach diesem Vorgang dürfe man wohl annehmen, daß auch aus den Arbeitskammern kein besonders großer Kostenaufwand entstehe.

* **Zu dem kommenden Entwurf eines Seeunfallgesetzes,** der das Gesetz betreffend die Untersuchung von Seeunfällen vom Jahre 1877 abzuändern bestimmt ist, schreibt man uns: Ein Vorentwurf ist bereits im vorigen Jahr veröffentlicht worden und den Interessenten zur Begutachtung unterbreitet. Auf Grund eingehender Beratungen zwischen den Seeuferstaaten und den an der Schiffahrt interessierten Vereinen und Handelskammern ist sodann ein neuer Entwurf aufgestellt worden, der der endgültigen Vorlage zugrunde gelegt werden soll. Inzwischen hat der nautische Verein den Wunsch ausgesprochen, auf seiner demnächst stattfindenden Tagung zu dem Entwurf Stellung zu nehmen. Es ist daher die endgültige Gestaltung der Vorlage verschoben; man kann jedoch annehmen, daß noch im Laufe dieses Jahres dem Bundesrat ein Gesetzentwurf zugehen wird. Die Grundlagen des geltenden Gesetzes sollen im wesentlichen unberührt bleiben. Da sich jedoch für die Untersuchungen der Seeämter die Formen des Zivilverfahrens wenig eignen, ist beabsichtigt, eine Anlehnung an das gerichtliche Strafverfahren zu wählen, jedoch unter Aufrechterhaltung des Charakters des Verwaltungsstreitverfahrens. Ferner sollen den Vorsitzenden der Seeämter zu einer größeren Beschleunigung der seeamtlichen Untersuchungen erweiterte Machtbefugnisse gegeben werden. Von grundsätzlicher Bedeutung ist auch die Neuerung, daß es für die Entziehung der Gewerbebefugnis genügen soll, wenn der Inhaber derselben als unfähig für seinen Beruf erkannt wird, ohne daß gewartet werden muß, bis er durch seine Unfähigkeit tatsächlich einen Seeunfall herbeigeführt hat.

* **Allerlei Ueberraschungen plant die Sozialdemokratie** in Berlin für den heutigen 18. März, den „Gedenktag der Revolution". Sie hat, entgegen ihrer sonstigen Praxis, diesmal keine großen Parteiversammlungen einberufen. Sie will, wie es heißt, auf der Straße gründlich des Revolutionsgedächtnis begehen. Für den Abend sind einige gewerkschaftliche Versammlungen vorgesehen. Die Anarchisten laden zu einer öffentlichen Versammlung im Norden Berlins ein. In einem kleinen Saal im Zentrum will der Zehngebote-Hoffmann über „Die Reaktion in Preußen" sprechen. Das ist so ziemlich alles. Die „entrechteten und notleidenden Genossen" legen auch diesmal wieder viele Tausende von Mark in Lorbeerkränzen und Seidenschleifen an, die auf dem Friedhofe der Märzgefallenen niedergelegt werden sollen. In der Gegend des Friedrichshains sieht man schon seit einigen Tagen massenhaft solche Kränze und breite rote Widmungsschleifen ausgestellt.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

5. Sitzung vom 17. März.

Am Ministertisch: Kommissare.

Zuerst findet der Gesetzentwurf betr. das Ruhegehalt der Organisten, Kantoren und Küster und die Fürsorge für ihre Hinterbliebenen in der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen ohne Debatte Annahme. Es handelt sich um solche Organisten usw., die nicht zugleich Lehrer sind.

Beim Gesetzentwurf betr. die Gebühren der Rechtsanwälte und der Gerichtsvollzieher beantragt

Oberlandesgerichtspräsident a. D. Dr. Hamm-Bonn namens der Kommission Annahme der Vorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses.

Das Haus stimmt diesem Antrage ohne Debatte zu.

Es folgt die Beschlußfassung der Vorlage wegen Erweiterung des Stadtkreises Flensburg.

Berichterstatter Oberbürgermeister Körte-Königsberg empfiehlt namens der Kommunalkommission die Annahme der Vorlage, für die sich alle in Betracht kommenden Instanzen ausgesprochen hätten.

Die Vorlage wird ohne Erörterung angenommen.

Namens der Finanzkommission berichtet darauf

Stadtdirektor Tramm-Hannover über die Denkschrift betr. die in den Jahren vom 1. April 1907 bis dahin 1909 ausgeführten Bauten an den Wasserstraßen, über deren Regulierung dem Landtage besondere Vorlagen gemacht worden sind.

Das Haus nimmt ohne Debatte von der Denkschrift Kenntnis. Es folgen

Petitionen.

Ueber eine Petition des Petitionsausschusses der infolge Unfalls pensionierten preußischen Staatsbeamten in Altona-Hamburg, die eine Erhöhung der Pensionen solcher Beamten fordert, geht das Haus, dem vom Stadtdirektor Tramm begründeten Antrage der Finanzkommission entsprechend, zur Tagesordnung über.

Dasselbe geschieht mit einer Petition wegen Uebernahme auch älterer Landmesser in den Staatsdienst bei Verstaatlichung des Landmessergewerbes.

Eine Petition landrätlicher Bureaugehilfen wegen Uebernahme geeigneter landrätlicher Bureaugehilfen in den Staatsdienst und wegen staatlicher Fürsorge für die übrigen sowie eine Petition des Zentralverbandes preußischer Justizkanzleigehilfen um Anstellung der nichtzivilversorgungsberechtigten Justizkanzleigehilfen als etatsmäßige Kanzlisten wird gemäß dem vom Oberbürgermeister a. D. Becker begründeten Antrage der Finanzkommission der Regierung als Material überwiesen.

Schließlich wird eine Petition des Magistrats zu Luckenwalde wegen Neubaues eines Amtsgerichtsgebäudes daselbst der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Das Haus geht in die Osterferien.

Präsident v. Manteuffel teilt mit, daß das Haus voraussichtlich in der ersten Hälfte des April zusammentreten wird, um die Wahlrechtsvorlage zu beraten.

Schluß: 1¾ Uhr.

Deutscher Reichstag.

60. Sitzung vom 17. März, 10 Uhr.

Am Bundesratstisch: v. Bethmann Hollweg, Delbrück, Frhr. v. Schoen, Kraetke, Wermuth, v. Tirpitz, Dernburg, v. Heeringen.

Besoldungsnovelle und Nachtragsetat werden in dritter Lesung angenommen. Nunmehr beginnt die

dritte Lesung des Etats.

In der Generaldiskussion bemerkt

Abg. Frhr. v. Gamp (Rp.): Nicht für meine Partei spreche ich, sondern als Vorsitzender der Budgetkommission. Diese hat sich über die Matrikularbeiträge mit den verbündeten Regierungen verständigt. Die Matrikularbeiträge sollen zwar nicht, wie der Bundesrat wünscht, auf einige Zeit hinaus auf 80 Pfg. pro Kopf festgesetzt werden, sollen aber 80 Pfg. in Zukunft nicht überschreiten. Dafür müssen die Matrikularbeiträge aber auch alljährlich dem Reiche zugeführt werden. Wenn der Etat diesmal mit einem kleinen Ueberschuß abschließt, so danken wir dies der Sparsamkeit, die der Reichskanzler und Reichsschatzsekretär zum Leitstern gemacht haben, danken es auch der Zurückhaltung der meisten Ressorts. Wichtig freilich bleibt, daß die Etatsüberschreitungen unterbleiben oder bei anderen Titeln wettgemacht werden. Vielleicht kann man Mehrkosten und solche Ausgaben, die regelmäßig wiederkehren, auf längere Zeit bewilligen und die Regierung weiß dann, daß sie das, was sie in diesem Jahre zu viel ausgibt, im kommenden Jahre ersparen muß. Von Bedeutung ist auch die von der Kommission verlangte Vereinfachung des Kontroll- und Rechnungswesens. Der Schwerpunkt der Kontrolle muß in den Lokalinstanzen liegen. Hoffentlich nimmt auch die Vielreiserei ein Ende. Es genügt auch nicht, daß das Beamtenheer hier nicht vermehrt wird; wir müssen vielmehr zu weniger Beamten kommen. Auch die statistischen Erhebungen können stark eingeschränkt werden. Verschwendung herrschte auch vielfach bei den Druckschen. Bei der Reichsfinanzreform kosteten die Druckschen 300 000 Mk. Dabei gingen uns die Druckschen so spät zu, daß sie kein Mensch durchlesen konnte. (Sehr wahr!) Resolutionen über finanzielle Fragen sollten künftig regelmäßig der Budgetkommission zur Vorberatung überwiesen werden, damit eine Aussprache mit dem Reichsschatzamt erfolgt. Wie steht es mit den 110 000 Mk. für das Volkswohlfahrtsamt? Werden sie etwa für Miete, Gehälter, Reisekosten u. dgl. ausgegeben? Jetzt kommt die Reichsversicherungsordnung. Können für ihre Ausgaben nicht Beamte anderer Ressorts abgegeben werden? Man wirft dem Kanzler vor, er operiere auf dem Gebiete der inneren Politik nicht geschickt. Er hat aber die Reichsfinanzen saniert und gelingt ihm dies weiter, so hat er sich um das Vaterland wohl verdient gemacht. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Frhr. v. Hertling (Ztr.): Wir wünschen die Balanzierung des Etats, die Festlegung der Matrikularbeiträge auf 80 Pfg., die Verwendung von Ersparnissen zur Schuldentilgung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191003182-15/fragment/page=0001

und Respektierung des Grundsatzes: Keine Ausgabe ohne Deckung.

Abg. Frhr. v. Richthofen (kons.): Wir stimmen dem zu.

Abg. Ledebour (Soz.): Auch wir schließen uns dem im allgemeinen an und begrüßen herzlich die Annahme unserer Resolution auf Erweiterung der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers.

Abg. Paasche (natl.): Wir billigen die Grundsätze der Budgetkommission, obwohl uns die Begrenzung der Matrikularbeiträge nach oben nicht besonders sympathisch ist.

Abg. Dr. Wiemer (fortschr. Vp.): Die Grundsätze der Kommission werden von uns im allgemeinen unterschrieben.

Die Generaldiskussion schließt. Es beginnt die

Einzelberatung.

Beim Etat des Auswärtigen Amtes beantragt

Abg. Frhr. v. Gamp (Rp.), den Geheimfonds des Amts in der angeforderten Höhe von 1,3 Millionen (Beschluß zweiter Lesung: 1 Million) zu bewilligen und ihn übertragbar zu machen.

Staatssekretär Frhr. v. Schoen: Ich verpflichte mich, den Fonds nur für Zwecke der auswärtigen Politik zu verwenden.

Der Antrag wird mit 149 gegen 93 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt.

Beim Etat des Reichsamts des Innern bemerkt

Abg. Becker-Arnsberg (Ztr.): Der Stahlwerksverband erschwert durch seine Verkaufspolitik das Fortkommen der Siegerländer Industrie.

Eine Resolution auf Unterstützung des Schillerbundes wird auf Antrag des Frhrn. v. Gamp der Budgetkommission überwiesen.

Beim Militäretat beschweren sich mehrere Redner, daß bei dem neuen Truppenübungsplatz an der Hohenzollernschen Grenze die beteiligten Bauern sich unnötig lange haben binden müssen.

Abg. Frhr. v. Gamp (Rp.) rügt, daß die Angelegenheit nicht vorher in der Budgetkommission angeschnitten sei. Im allgemeinen werden die Bauern angemessen entschädigt.

Abg. Gothein (fortschr. Vp.): Der Kriegsminister führte in zweiter Lesung aus, die Ernennung zum Reserveoffizier entspreche demokratischen Grundsätzen. Dagegen lege ich Verwahrung ein. Demokratisch wäre es, wenn die Offiziere von den Mannschaften gewählt würden. (Gelächter.) Wenn übrigens in Bayern die Juden Reserveoffiziere werden, so kann es doch in Preußen auch geschehen.

Preußischer Kriegsminister v. Heeringen: Der Abg. Böhle hat in zweiter Lesung Beschwerden einer Arbeiterabteilung vorgetragen, aber die Arbeiter haben gegen dieses Vorgehen sofort Einspruch erhoben und haben betont, sie seien mit ihrem Lohn stets zufrieden gewesen. (Lebhaftes Hört! Hört!) Was die Wahl von Juden zu Reserveoffizieren betrifft, so sind die gesetzlichen Bestimmungen so klar, daß ich nicht zu wiederholen brauche, daß ein Jude, weil er Jude ist, nicht ausgeschlossen werden darf. Zeigen Sie mir einen Einzelfall, der nach gründlichster Untersuchung so liegt, daß jemand, weil er Jude ist, zurückgesetzt ist, und ich werde sofort eingreifen. In der Frage der Kadettenverteilung habe ich zu erklären, die exklusiven Regimenter sollen noch und nach abgeschafft werden. Das ist eine lang beschlossene Sache, die nicht auf mich zurückgeht und auch nicht auf die Reden des Reichstags. (Heiterkeit.)

Bayerischer General Frhr. v. Gebsattel: Bei uns in Bayern wird der Jude auch nur dann Reserveoffizier, wenn er die Qualifikation hat. Ich betone das besonders, weil kürzlich ein jüdischer Berliner Großkaufmann geäußert haben soll, wenn er seinen Sohn nach Bayern gebe, werde er sofort Reserveoffizier.

Abg. v. Oldenburg (kons.): Ich habe in den letzten Tagen gelesen, daß in der bayerischen Kammer der Kriegsminister verletzende Worte gegen mich gebraucht haben soll. Ich frage den bayerischen Militärbevollmächtigten, ob er mir darüber Auskunft geben kann.

Bayerischer General v. Gebsattel: Der bayerische Kriegsminister hat in der Kammer gesagt: „Was die Angelegenheit im Reichstage betrifft, so gibt es ja im Leben glückliche und unglückliche Zeiten. Wenn ein Parlamentarier im Reichstage auf einen unglücklichen Zeitraum eines deutschen Stammes anspielt, so ist das eine Geschmacksverirrung und Entgleisung." Diese Worte können doch nicht verletzend sein. (Lachen links.) Ich habe aber für unsern Kriegsminister noch die besondere Erklärung abzugeben, daß er in den von ihm gebrauchten Worten eine persönliche Beleidigung des Abg. v. Oldenburg nicht erblicken kann, zumal ihn jede Absicht, die Person des Abg. v. Oldenburg anzugreifen, gefehlt habe.

Abg. v. Oldenburg: Danach kann ich die Angelegenheit als erledigt betrachten.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (fortschr. Vp.): Der bayerische Kriegsminister gibt dem Abg. v. Oldenburg eine Ohrfeige und sagt dann, es sei keine Ohrfeige gewesen. (Oho! rechts, lebh. Zustimmung links.)

General v. Gebsattel: Der Vorredner hat gemeint, der Kriegsminister habe dem Abg. v. Oldenburg mit der einen Hand eine Ohrfeige gegeben und habe dann mit der andern Hand gesagt, es sei keine Ohrfeige. (Gr. Heiterkeit.) Ich kann nur bedauern, daß, wenn nach einem Meinungszwist eine loyale Erklärung erfolgt, das mit diesen Worten bezeichnet wird. (Lebh. Zustimmung rechts.)

Abg. Haußmann (fortschr. Vp.): Abg. v. Oldenburg hat die Gabe, sich in Ausdrücken zu bewegen, die Zurückweisung nötig machen. Die damaligen Worte des Herrn v. Oldenburg enthielten eine Beleidigung Bayerns nicht, aber eine Kritik wie die meisten seiner Reden.

Abg. Noske (Soz.): Ein erheblicher Teil des Hauses hat allen Anlaß, mit der Abfuhr des Herrn v. Oldenburg zufrieden zu sein.

Abg. v. Oldenburg (kons.): Die Angelegenheit zwischen dem bayerischen Kriegsminister und mir ist in loyaler und zwischen anständigen Leuten üblicher Weise erledigt. Wenn die Herren Dr. Müller, Haußmann und Noske die Sache einer Kritik unterziehen, so kann mich das nur heiter stimmen, da diese Herren in persönlichen Sachen einen Ehrenstandpunkt überhaupt nicht haben. (Große Unruhe links; Rufe: Zur Ordnung!)

Abg. Haußmann: Abg. v. Oldenburg richtet mit diesen Worten die Invektiven, die er bisher gegen den ganzen Reichstag richtete, gegen einzelne Abgeordnete. Der Kampf gegen ihn wird erst aufhören, wenn er einmal persönlich als Abgeordneter dieses Hauses erledigt ist und aufhört, seine eigene Partei zu kompromittieren. (Sehr richtig! links, Lachen rechts. Erneute Rufe links: Zur Ordnung!)

Auf Befragen des Abg. Dr. Mubgan (fortschr. Vp.) erklärt Vizepräsident Dr. Spahn, er habe, wie wohl überhört worden sei, die Aeußerung des Abg. v. Oldenburg für unzulässig erklärt. (Rufe links: Zur Ordnung!)

Die Abgg. Ledebour (Soz.) und Dr. Paasche (natl.) erklären diese Rüge für unzureichend.

Vizepräsident Dr. Spahn ruft den Abg. v. Oldenburg danach zur Ordnung.

Es folgt der Marine-Etat.

Abg. Severing (Soz.) protestiert scharf dagegen, daß die Marineverwaltung Arbeiterentlassungen mit der Motivierung vornehme, der Reichstag habe ihr nicht die genügenden Mittel bewilligt. Es gebe in der Marineverwaltung noch viel zu säubern. Am 9. März sei in Danzig ein großer Kreuzer außer Dienst gestellt. Dabei seien acht Kistchen mit Schmuckchen versteckt worden, mit denen die Matrosen ihre Messer auf Bord befestigen.

Abg. Erzberger (Ztr.) bedauert es, daß die Marineverwaltung hierauf nicht sofort antworte.

Staatssekretär v. Tirpitz: Ich glaubte, daß eine Antwort auf die Severingsche Behauptung, wir wollten den Reichstag durch Arbeiter-Entlassungen gleichsam brüskieren, nicht erforderlich sei. (Große Unruhe. Rufe links: Oldenburg macht Schule!) Schon bei der zweiten Lesung teilte ich mit, daß Arbeiterentlassungen bis zu gewissem Grade nötig sind, weil wir im allgemeinen bemüht seien, die Staatsbetriebe einzuschränken. Die Abstriche am Etat haben damit nichts zu tun. 200 Arbeiter in Kiel konnten wir unmöglich halten, weil wir keine Arbeit haben. Das sind aber nur 3 Prozent der Arbeiterzahl in Kiel. Hoffentlich befriedigt diese Erklärung die Majorität im Hause.

Der Kolonialetat wird nach längerer Besprechung erledigt. Beim Postetat bemerkt

Abg. Zubeil (Soz.) (mit großer Unruhe empfangen): Morgen ist auch ein Tag. Aber trotz der vorgerückten Zeit muß ich noch einige Fälle vortragen. Meine Ausführungen über die Behandlung Kasseler Unterbeamten haben mir von der Gefangsabteilung der Kasseler Unterbeamten eine Zuschrift eingetragen, die meine Darstellung bestreitet. Aber diese Zuschrift ist durch einen infamen Druck zustande gekommen.

Abg. Scheidemann (Soz.): Mir ist zugemutet worden, meinen Gewährsmann zu nennen. Täte ich das, so wäre ich ein ebenso verächtliches Subjekt wie diejenigen, die ihnen unterstellten Leuten Gesinnungen diktieren.

Vizepräsident Erbprinz zu Hohenlohe sieht von einem Ordnungsruf in der Annahme ab, daß der Vorredner im letzten Satz nicht Postbeamte gemeint habe.

Staatssekretär Krätke: Angesichts des Tons, den die Redner der Sozialdemokratie angeschlagen haben, halte ich es unter meiner Würde, ihnen zu antworten. (Lärm bei den Soz., lebh. Beifall rechts.)

Abg. Scheidemann: Es ist ein alter Trick, ein erbärmliches System dadurch zu verteidigen, daß man den Kritikern einen schlechten Ton vorwirft.

Vizepräsident Erbprinz zu Hohenlohe ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Scheidemann: Was Zubeil und ich vorgetragen haben, entspricht der Wahrheit. Der Staatssekretär schäme sich ob seines erbärmlichen Systems.

Vizepräsident Erbprinz zu Hohenlohe ruft den Redner abermals zur Ordnung. (Abg. Scheidemann: Darauf pfeife ich! Unruhe.)

Der Rest des Etats wird bewilligt.

In der Gesamtabstimmung wird der Etat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Zur Geschäftsordnung erklärt

Abg. Dr. Wiemer (fortschr. Vp.): Die schwer verletzende Aeußerung des Abg. v. Oldenburg hat Beifall auf der Rechten gefunden. Billigen die Konservativen jene Aeußerung?

Abg. v. Normann (kons.): Wir begreifen, daß Abg. v. Oldenburg schwer gereizt war. Wir halten den Ordnungsruf für berechtigt, mißbilligen aber ebenso die Beleidigungen des Abg. Dr. Müller-Meiningen.

Abg. v. Oldenburg (kons.): Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil. Hätten die Herren ihre Worte zurückgenommen, so hätte ich es auch getan. Im übrigen stehe ich jenen Herrn jederzeit zur Verfügung. (Lärm links.)

Abg. Dr. Wiemer: Wir können den persönlichen Verkehr mit Herrn v. Oldenburg nicht aufrecht erhalten.

Abg. Haußmann wendet sich gegen den Abg. v. Oldenburg, dem er würdeloses Verhalten und Donquichoterie vorwirft, was Präsident Graf Schwerin rügt.

Das Haus geht in die Osterferien.

Dienstag, den 12. April: Kleinere Vorlagen.

Schluß ½6 Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wir erfahren aus Wien: In der Sitzung der Christlich-sozialen Vereinigung des Abgeordnetenhauses wurde am Donnerstag Abgeordneter Geßmann einstimmig zum Obmann der Vereinigung erwählt.

Das Abgeordnetenhaus nahm nach längerer Beratung des Trunkenheitsgesetzes einen Antrag auf Rückverweisung der Vorlage an den sozial-politischen Ausschuß an.

Kommt der König von England nach Konstantinopel? Die Blätternachricht über den nahe bevorstehenden Besuch des Königs von England in Konstantinopel wird von Pforterkreisen sowie von der englischen Botschaft in Konstantinopel dementiert. Ebenso ist die Nachricht türkischer Blätter falsch, daß Admiral Howe dem Sultan ein Handschreiben König Eduards überbracht habe.

Ein Attentat auf den Kommandanten des Kriegshafens in Baku. Ein Matrose der Kriegsmarine feuerte auf den Kommandanten des Kriegshafens in Baku, Koljupanow, zwei Revolverschüsse ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Als der Matrose verhaftet wurde, richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine schwere Kopfverletzung bei.

Die Rustschucker Vorfälle. Wir erfahren aus Sofia: Das für gestern anberaumte oppositionelle Protestmeeting in Angelegenheit der Rustschucker Vorfälle wurde infolge polizeilichen Verbots auf Sonntag verschoben. Die Polizei hält, durch Militär verstärkt, die Ordnung in der Stadt aufrecht und verhindert Ansammlungen von Demonstranten. Bei den Zusammenstößen am 16. cr. zwischen Kavallerie und Demonstranten wurden 60 Personen, meist Sozialisten, durch Säbelhiebe und Pferdetritte verletzt, darunter einige schwer. Mehrere Soldaten wurden durch Steinwürfe verwundet. In einigen Provinzstädten wurden Protestmeetings abgehalten, die ohne Zwischenfall verliefen.

Wegen der unter den Bauern Thessaliens herrschenden Bewegung gegen die mohamedanischen Grundbesitzer hat die Pforte unter Berufung auf die durch den Vertrag vom Jahre 1881 von der griechischen Regierung übernommene Pflicht, die Rechte der Mohamedaner Thessaliens zu schützen, sowie unter Berufung auf die gute Behandlung der in der Türkei lebenden hellenischen Staatsangehörigen das griechische Kabinett aufgefordert, Maßregeln zum Schutze der Grundbesitzer zu treffen, widrigenfalls die Pforte genötigt wäre, alle bestehenden türkisch-griechischen Verträge zu kündigen. Nach Informationen seitens der Pforte hat die griechische Regierung versprochen, die Rechte der Mohamedaner zu schützen, nötigenfalls sogar durch Entsendung von Verstärkungen nach Thessalien.

Rußland. Im Zusammenhange mit den Zwischenfällen in der Sitzung der Reichsduma am 16. cr. legte am 17. dss. Chomjakow das Amt des Präsidenten nieder und meldete seinen Entschluß brieflich dem ersten Vizepräsidenten. Außerdem machte er in der gestrigen Sitzung des Seniorenkonvents Anzeige hiervon und übertrug darauf den Vorsitz infolge Krankheit des ersten Vizepräsidenten Fürsten Wolkonski, dem zweiten Vorsitzenden Schidlowski.

Türkei. Nach einer Meldung aus Saloniki hat das Korpskommando bezüglich der Behandlung der nicht mohamedanischen Soldaten verfügt, daß diese während der Fastenzeiten von der gemeinsamen Menage entboten werden und zur Selbstbeköstigung einen gewissen Barbetrag erhalten sollen. Die Christen werden Sonntags, die Israeliten Samstags durch Offiziere zum Gottesdienst geleitet. Alle Nationalitätskontingente sind durch Zirkulare in der herzlichsten Weise zur Verträglichkeit aufgefordert worden.

Serbien. Der Divisionskommandant Oberst Goikowitsch ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Marokko. Aus Fes wird unter dem 11. März gemeldet: Der Machsen hat am 10. cr. der scherifischen Mahalla ihren für 41 Tage rückständigen Sold ausbezahlt, nachdem eine in der Wohnung des Kaid Embarek, der die Mahalla kommandierte, vorgenommene Haussuchung 100 000 Franks in Gold zu Tage gefördert hatte, die aus dem unterschlagenen Solde und aus Verkäufen von Patronen herrührten. Der Kaid war bereits vor der Haussuchung verhaftet worden.

Japan und die Vereinigten Staaten von Amerika. Der japanische Botschafter in Washington hat erklärt, von den von der „New-York World" mitgeteilten Vorschlägen Japans an die Vereinigten Staaten nichts zu wissen. (Vergl. Nr. 129 der „Hall. Ztg.", „Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten".)

China. Zum Nachfolger des krankheitshalber verabschiedeten Präsidenten des Kriegsministeriums Tieh-liang ist der chinesische Gesandte in Berlin Yin-chang, zu dessen ersten Gehilfen Nachin, der Bruder des Kanzlers Na-tung, ernannt worden. Der Präsident im Ministerium des Aeußeren Liang Tun-yen ist unter Beibehaltung seines bisherigen Amtes zum Verweser der Hauptzollverwaltung ernannt worden.

Aus Nah und Fern.

W. **Paul Heyse** hat als Ausdruck des Dankes für die ihm zum 80. Geburtstag zuteil gewordenen Ehrungen dem Magistrat zu München 3000 Mark für die Armen der Stadt und dem Münchener Journalisten- und Schriftstellerverein 1000 Mark für dessen humanitäre Einrichtungen überwiesen.

W. **In der Ziehung der Meißner Dombaulotterie** am 17. cr. entfiel der Hauptgewinn von 25 000 Mk. auf 77 867; ferner entfielen 2000 Mk. auf 123 372; 500 Mk. auf 149 384; 300 Mk. auf 23 192; 200 Mk. auf 16 950, 36 193, 121 036, 128 144, 139 619, 148 808. (Ohne Gewähr.)

Schwerer Automobilunfall. Aus London, 18. März, wird gemeldet: Ein Automobil mit fünf Personen stürzte bei Nebel auf dem Marsdermoor über einen Abhang 50 Fuß hinab. Zwei Herren blieben schwerverletzt liegen; die anderen drei waren imstande, Hilfe herbeizuholen.

Die Londoner Frauenrechtlerinnen versuchten gestern dadurch für sich Reklame zu machen, daß sie eine Dampfspritze mieteten (!) und als Feuerwehr verkleidet durch die Straßen des Westens trabten.

Die Krisis im englischen Kohlenbergbau. Wir erfahren aus London: Das Handelsamt hat Delegierte der feiernden Kohlenbergwerke in Northumberland zu einer Beratung eingeladen, in der eine Beilegung der Krisis im Kohlenbergbau versucht werden soll.

Neue Straßenunruhen in Bogota. Als am Donnerstag die einer amerikanischen Gesellschaft gehörige Straßenbahn in Bogota, gegen die, wie wir seinerzeit gemeldet, schwere Ausschreitungen stattgefunden hatten, ihren Betrieb wieder aufzunehmen versuchte, kam es neuerlich zu ernsten Straßenunruhen.

Eisenbahnunfall. Aus Dresden wird uns gemeldet: Am Mittwoch abend gegen ¼10 Uhr lief auf dem Hauptbahnhof eine Wagengruppe in eine Lokomotive mit angehängtem Wagen, wobei der letztere mit einer Achse entgleiste und das Chemnitzer Eisenbahngeleis versperrte. Der Lokomotivführer, ein Feuermann und ein Hilfsschirrmeister wurden durch den Anprall leicht verletzt.

Feuer. Ein im Kaisercafé zu Ems am Donnerstag vormittag ausgebrochener Brand griff auf das Kurtheater über, das völlig ausbrannte. Ueber die Ursache ist, wie die „Emser Zeitung" berichtet, nichts bekannt.

Zusammenstoß zweier Torpedobootszerstörer. Wir erfahren aus Devonport: Die Torpedobootszerstörer „Racehorse" und „Ostrich" sind auf einer Uebungsfahrt zusammengestoßen; die Schiffe sind am Mittwoch abend in stark beschädigtem Zustande hier eingelaufen.

Feuer im Schacht. In einer Kohlengrube in Stellarton (Neuschottland) wütet seit einigen Tagen ein Brand, der trotz aller Anstrengungen der Feuerwehr noch nicht gelöscht werden konnte. Durch die sich entwickelnden Gase kamen mehrere Personen zu Schaden.

Opfertod eines Deutschen. Aus Kapstadt, 10. Februar, wird geschrieben: In Mosselbay ist ein junger Deutscher, Alfons Karthaeuser, ertrunken, als er versuchte, einen in Lebensgefahr schwebenden farbigen Jungen zu retten. Der Verstorbene war im Dienste des Wärters der über den Little Brak River führenden Brücke. Am Morgen des 25. Januar saßen beide in der am Ufer liegenden Wärterwohnung beim Frühstück, als vom Wasser her um Hilfe gerufen wurde. Sie eilten hinaus und sahen in der Mitte des Flusses einen farbigen Knaben, der den Ertrinken nahe war. Karthaeuser stürzte sich sofort mit Beinkleidern, Hemd und Schuhen ins Wasser, das ihm bis an die Schultern reichte. Als er dem Knaben nahe war und seine Hand noch ihm ausstreckte, stürzte er in die Tiefe. Der Boden des Flusses fällt dort plötzlich gegen 20 Fuß. Karthaeuser versank, kam noch einmal an die Oberfläche und wurde dann nicht wieder gesehen. Mit Haken und Stricken wurde er nach Stunden aus dem schlammigen Grunde des Flusses herausgezogen und auf Veranlassung eines Herrn Marais in ehrenvoller Weise nahe der Unglücksstelle beerdigt. Karthaeuser, 1886 in Büren geboren, war seit 1904 in Südafrika und hatte bereits Schritte getan, um seiner Dienstpflicht nachzukommen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

inf. **Die letzten Rekords des neuen Systems „Telefunken"** („tönende Funken"). Wie der „Inf." mitgeteilt wird, gibt ein soeben erschienener Bericht interessante Aufschlüsse über die besten Leistungen des neuen Telefunkensystems, was umso bemerkenswerter erscheint, als vor kurzem von England aus in der Presse Mitteilungen erschienen, wonach der Telegrammaustausch zweier englischer Schiffe zwischen Portsmouth und Malta unübertroffen wäre und „Umwälzungen" auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie hervorrufen werde. Der Dampfer „Cap Blanco" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrtsgesellschaft wurde als erster deutscher Dampfer mit einer Station des neuen Telefunkensystems mit einer Primärenergie von ca. 2 KW. ausgerüstet. Dieser Dampfer hat zwei Monate lang zwischen Buenos Aires und Hamburg ausgedehnte Versuche mit drahtlosem Telegrammaustausch gemacht und hierbei Resultate erreicht, die das erwähnte englische weit übertreffen. In einer Entfernung von 3300 Kilometern wurde die Verbindung zwischen Madeira und Helgoland hergestellt, am gleichen Tage wurde auch Marseille in einer Entfernung von 2250 Kilometern erreicht. Ferner ist unter den übrigen Leistungen zu erwähnen, daß zwischen dem Dampfer „Corcovado" im Biskaya-Golf und dem „Cap Blanco" südlich von Teneriffa eine Verbindung hergestellt wurde, die 2440 Kilometer maß. Besonders erwähnenswert dürfte sein, daß sich das System der „tönenden Funken" bei erheblicher Gewitterstörung in ganz hervorragender Weise betätigte. Vergleicht man die Leistungen des deutschen Telefunkensystems (tönende Funken) mit der berühmten Leistung des englischen drahtlosen Systems, so ergibt sich, daß die Entfernung zwischen Portsmouth

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191003182-15/fragment/page=0002

und Malta knapp 2000 Kilometer betrug. Die deutschen Nachrichten sind, wie besonders erwähnt werden muß, sämtlich klar und deutlich angekommen und abgegeben worden. Mit dem alten Telefunkensystem wurde im November vorigen Jahres ein Rekord von 3700 Kilometern erreicht. Die Dampfer „Eleonora" und „Lucie Woermann" telegraphierten quer über Afrika miteinander.

W. Die Ausstellung amerikanischer Kunst in der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin wurde am Donnerstag vormittag um 10 Uhr durch den Kronprinzen eröffnet. Es hatten sich eingefunden außer den Mitgliedern der Akademie Prinzessin Friedrich Leopold, Botschafter David J. Hill und die Mitglieder der Botschaft mit ihren Damen, Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, Staatsminister Delbrück, Staatsminister Sydow, General von Kessel, Polizeipräsident v. Jagow u. a. Der Kronprinz wurde vom Präsidenten Professor Kampf und dem Kultusminister v. Trott zu Solz in den Vorraum geleitet, wo er die Anwesenden begrüßte, darunter den um das Zustandekommen der Ausstellung besonders verdienten Herrn Hugo Reisinger. Der Kronprinz eröffnete sodann die Ausstellung durch einen Rundgang. Die Sammlung weist in zehn Sälen 203 Nummern auf, die zum großen Teil hohes künstlerisches Interesse bieten.

— **Der Verband deutscher Kunstgewerbevereine** hielt seinen 20. Delegiertentag am 13. März im Künstlerhause zu Berlin ab. Es waren 41 Verbandsvereine durch 50 Delegierte vertreten. Geheimrat Dönhoff brachte der Versammlung die Grüße des Handelsministeriums. — Zum zweiten Vorsitzenden wurde Prof. Pfeiffer-München und zu Schriftführern wurden Prof. Dr. Lehnert-Berlin und Dr. Schmidt-Magdeburg gewählt. Aus dem Bericht des Vorstandes ging hervor, daß der Verband 45 Vereine mit 18 731 Mitgliedern zählt. — Nach Vortrag des Kassenberichts wurde als Beitragseinheit der Betrag von 20 Mk. beibehalten. — Die Ausführungen des Direktors Dr. Jessen-Berlin über „Die Organisation der Kräfte im heutigen Kunstgewerbe" fanden so großen Beifall, daß beschlossen wurde, den Vortrag als Broschüre erscheinen zu lassen. — Aenderungen in den Grundsätzen für Wettbewerbe sind gemäß dem Bericht des Prof. Dr. Lehnert-Berlin vom Verbandsausschuß vorbereitet und sollen den Vereinen zur Begutachtung zugehen. — Zu der Gebührenordnung des Verbandes wurde vom Leipziger Verein beantragt, in § 2 zu sagen: „Für alle Entwürfe, Anschläge, Werkzeichnungen, Hilfsmodelle ist Entschädigung zu fordern." Der Antrag fand Annahme. — Ueber die Vorbereitungen zur Herausgabe von Flugblättern unter dem Namen „Der Geschmack im deutschen Hause" berichtete Prof. Groß-Dresden. Es werden zunächst 1000 Mk. zur Herausgabe eines Probeheftes bewilligt. — Gelegentlich der bevorstehenden Revision des Geschmacksmustergesetzes empfahl Prof. Dr. Osterrieth-Berlin, eine besondere Tagung zu veranstalten zur Besprechung dieser Angelegenheit. Der Antrag fand Annahme. Sodann wurde ein wissenschaftlicher Vortrag über „Wirtschaftliche Qualitätsarbeit" von Dr. Wolff-Halle gehalten. Hierauf behandelte Direktor Prof. Kögg den Antrag Bremen auf „Hebung der Friedhofskunst durch die Kunstgewerbevereine". Vom Vortragenden wurde gefordert, jeder Verein möge einen Ausschuß zu diesem Zwecke einsetzen und es möge auch ein Verbandsausschuß für Friedhofskunst gebildet werden. Der Antrag wurde angenommen. Ueber das „Submissionswesen" berichtete Prof. Benthne-Hamburg. Das beste sei, die einzelnen Vereine behandelten diese Frage in nächster Zeit, unterbreiteten dem Verbandsvorstand das gewonnene Material und nächstes Jahr würde dieser Punkt auf dem Delegiertentage zur Erledigung gebracht. Der Antrag wurde angenommen und ein Ausschuß zur Ausarbeitung einer zusammenfassenden Denkschrift gewählt. Für den Verein für deutsches Kunstgewerbe zu Berlin erstattete Möbelfabrikant Otto Lademann Bericht über den „Beirat in großen kunstgewerblichen Betrieben". Zum Versammlungsort für nächstes Jahr, am 2. April 1911, wurde Magdeburg bestimmt.

Sport und Jagd.

W. Wien. 17. März. Die feierliche Eröffnung der Ersten Internationalen Jagdausstellung findet am 2. Mai statt.

Letzte Telegramme.

Zu den Wahlrechtsdemonstrationen.

Magdeburg, 17. März. Der Verband der Metallindustriellen, der davon Kenntnis erhalten hat, daß morgen während der Arbeitszeit eine Wahlrechtskundgebung geplant ist, beschloß, alle Arbeiter, die daran teilnehmen sollten, drei Tage auszusperren.

Kiel, 18. März. Hier protestierten gestern die Sozialdemokraten in drei Versammlungen, die gleich nach Arbeitsschluß stattfanden, gegen die Polizeimaßnahmen vom Dienstag. Nach Schluß der Versammlungen gingen die Teilnehmer ruhig auseinander.

Zur Angelegenheit des Grafen Pfeil.

Thorn, 18. März. Die Berufung im Prozeß gegen den Grafen Pfeil ist erfolgt, um die gesetzliche Frist zu wahren. Erst nach genauer Prüfung der noch nicht fertiggestellten Ausarbeitung des Urteils wird die Frage entschieden werden, ob die Berufung ganz oder teilweise aufrecht erhalten werden soll.

Racheakt gegen einen Imker.

Reichenberg (Böhmen), 18. März. Der Imker Prokop fand beim Nachhausekommen 32 Bienenvölker mit einer Million Bienen erstickt vor. Vermutlich liegt ein Racheakt vor.

Schmuggel nach England.

Rom, 18. März. Nachdem in London neun wertvolle Statuen in den Handel kamen, die dem versunkenen Kaiserschiff im Nemisee entstammten, hat sich jetzt herausgestellt, daß Taucher angeblich im Auftrage des Ministeriums im Nemisee arbeiteten und den Schmuggel nach England begünstigten. Ein englischer Antiquar soll die Statuen, eine Diana und acht Nymphen, für eine kolossale Summe an den König verkauft haben.

Die Luftschiffahrt.

Paris, 18. März. Der Aviatiker Rougier führte gestern abend einen weiteren Flug über dem Meere von Monaco aus, erreichte Kap Martin, wo er in 400 Meter Höhe wendete und flog dann bis nach Kap d'Ail, von wo er nach dem Hafen von Monaco zurückkehrte. Bei günstigem Wetter will Rougier heute die Luftreise von Monaco nach Nizza und wieder zurück unternehmen.

Börsen- und Handelsteil.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. März.

Aktiva:

1. Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 M berechnet)	M	1 110 621 000 Zun.	37 556 000
2. Best. an Reichskassenscheinen	„	68 995 000 Zun.	1 754 000
3. do. an Noten anderer Banken	„	28 918 000 Zun.	8 852 000
4. do. an Wechseln	„	901 776 000 Zun.	13 612 000
5. do. an Lombardforderungen	„	94 801 000 Zun.	591 000
6. do. an Effekten	„	175 522 000 Zun.	1 084 000
7. do. an sonstigen Aktiven	„	202 395 000 Zun.	3 068 000

Passiva:

8. Grundkapital	M	180 000 000 unverändert.	
9. Reservefonds	„	64 814 000 unverändert.	
10. Betrag der umlauf. Noten	„	1 424 810 000 Zun.	25 282 000
11. Sonst. tägl. fällige Verbindlichkeiten	„	885 047 000 Zun.	90 912 000
12. Sonstige Passiva	„	26 357 000 Zun.	887 000

*

Kohlensyndikat.

In dem in der Sitzung am 17. cr. erstatteten Bericht heißt es u. a.: Die im Monat Januar d. Js. eingetretene Abschwächung des Kohlenabsatzes hat sich im Berichtsmonate noch verschärft und das Ergebnis des Gesamtabsatzes ungünstig beeinflußt. Der rechnungsmäßige Absatz weist gegen den Vormonat einen Rückgang von 1661 To. gleich 0,73 Prozent auf. Immerhin ist gegen den Monat Februar 1909 eine Steigerung von 8935 To. zu verzeichnen. Der im Kohlenabsatz sich ergebende Rückgang ist ausschließlich auf den geringen Verbrauch infolge der außergewöhnlich milden Witterung des verflossenen Winters zurückzuführen. Die dadurch erwachsenen Ausfälle haben in den meisten Kohlensorten, namentlich in groben Nüssen, einen empfindlichen Absatzmangel hervorgerufen, dessen Einwirkung sich auf die Beschäftigung der Zechen um so nachteiliger geltend machte, als die sonst gegen Winterschluß geleerten Lager fast überall gefüllt geblieben sind, woraus sich die Unmöglichkeit ergab, die geringere Absatzgelegenheit durch stärkere Einlagerung der überschüssigen Mengen in dem gewünschten Maße auszugleichen. Im Gegensatz zu dem Verlauf des Kohlenabsatzes hat der Koksabsatz ein befriedigendes Ergebnis geliefert. Die eingetretene nicht unbedrächtliche Steigerung entfällt ausschließlich auf Hochofenkoks, während der Absatz in Brechkoks für Hausbrandzwecke wie bei Kohlen infolge der milden Witterung nachgelassen hat. Eine gleich steigende Entwickelung hat der Briketabsatz aufzuweisen. — Sodann wurde die Umlage für die erweiterten Zwecke des Syndikats für das Geschäftsjahr 1909 nach den Vorschlägen des Vorstandes und des Aufsichtsrates festgesetzt. Hierauf stimmte der Beirat einem nicht auf der Tagesordnung stehenden Antrage zu, die Umlage für April schon jetzt festzusetzen und in bisheriger Höhe bestehen zu lassen. Zu „Geschäftliches" teilte der Vorsitzende mit, daß Kommerzienrat Müser im Auftrage einer größeren Gruppe reiner Zechen an ihn als Vorsitzenden des Aufsichtsrats das Ersuchen gerichtet habe, doch bereits in nicht allzu ferner Zeit die Verhandlungen zur Erneuerung des Kohlensyndikats aufzunehmen, um möglicherweise noch vor Beendigung des jetzigen Vertrages einen neuen Vertrag abzuschließen. Der Aufsichtsrat gab dem Beirat von dem Eingang dieses Ersuchens befürwortend Kenntnis und schlug für die nächste Beiratssitzung die Wahl eines Ausschusses vor, der in die Prüfung des jetzigen Syndikatsvertrages wegen dessen Erneuerung eintreten soll. Der Beirat erklärte sich mit diesem Vorschlage einverstanden. Die Zechenbesitzerversammlung setzte die Beteiligungsanteile für April in Kohle auf 85 % (wie bisher), in Koks auf 72½ % (bisher 70 %) und in Briketts auf 82½ % (wie bisher) fest.

*

W. Die Generalversammlung der bayerischen Bodenkreditanstalt in Würzburg genehmigte nach einstündiger Dauer durch Akklamation die Bilanz. Eine Debatte fand nicht statt.

W. In der Sitzung des Aufsichtsrats der Planiawerke, Aktiengesellschaft für Kohlenfabrikation, am 17. cr. wurde beschlossen, nach reichlichen Abschreibungen als im Vorjahre aus dem Rein-ertrag eine Dividende von 15 % (im Vorjahre 12 %) zu verteilen.

W. Aus der Eisenindustrie. Zwischen dem kürzlich gegründeten Ostdeutschen Roheisensyndikat und dem Hochofenwerk Lübeck ist am 17. cr. in Frankfurt a. M. über den gemeinsamen Verkauf von Roheisen ein Kartellvertrag geschlossen worden, dessen formelle Genehmigung dem Beirat des Ostdeutschen Roheisensyndikats vorbehalten bleibt.

W. Wollauktion in London, Donnerstag, 17. März. Die Auktion verlief stramm bei regen Umsätzen.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Berlin**, 17. März. (Amtliche Notierungen der Produktenbörse.) **Weizen** per 1000 kg: Märk. 222—223,00 M ab Bahn. Normalgew. 755 g. Abnahme im Mai 222,50—224,00 bis 223,75 M, im Juli 221,25 bis 222,50 M, im September 210,25 bis 210,75 M. Tendenz: fest. **Roggen** für 1000 kg inländ. 155,00—156,00 M, märkischer nass. Roggen —,— M. Normalgewicht 712 g. Abnahme im Mai 164,50—165,25 M, im Juni —,— bis —,— M, im Juli 168,50 bis 168,25 M, im September —,— bis —,— M. Tendenz: fester. **Hafer** per 1000 kg. Normalgewicht 450 g. Abnahme im Mai 152,25 bis 159,00—159,50 M, im Juli 162,75—163,00—162,50 M, im September —,— bis —,— M. Tendenz: behauptet. **Mais** per 1000 kg. Ohne Angabe der Provenienz. Abnahme im Mai —,— M. Tendenz: geschäftslos. **Weizenmehl** per 100 kg: brutto einschl. Sack: Nr. 00 26,75—30,00 M, feinste Marken über Notiz bezahlt. Tendenz: fest. **Roggenmehl** Nr. 00 und 1 19,60—21,60 M. Abnahme im Mai 19,75—19,80 M, im Juli — M, im Sept. — M. Tendenz: fest. **Rüböl** für 100 kg mit Faß: Abnahme im Mai 53,80—54,00—53,80 M, im Juli —,— M, im Oktober 53,80 M. Tendenz: fester.

Frühmarkt. (Amtliche Notierungen.) **Berlin**, 17. März. **Weizen** loko 221,00—223,00 M, Mai —,— bis — — M, Juli —,— M ab Bahn. **Roggen** loko 155,00 bis 156,00 M, Mai —,— bis —,— M, Juli — — bis —,— M ab Bahn. **Gerste**, leichte inländische Futtergerste 140,00 bis 145,00 M, schwere do. 146,00—156,00 M, russische und Donau leichte 130—134 M, do. schwere 135—143 M frei Wagen und ab Bahn. **Hafer**, märk., mecklb., pomm., pos., schles. fein 170—178, do. mittel 163—169, do. gering 158—162, russ. u. Donau mittel 152—157 M frei Wagen und ab Bahn. **Mais**, americ. mixed 151—155, rund. 153—156 M fr. Wagen. **Erbsen**, inländ. Futterware, mittel 162—169 M, russische do. 162—169 M, feine Taubenerbsen 170—182 M, Viktoriaerbsen 220—270 M, kleine Kocherbsen 220—240 M frei Wagen und ab Bahn. **Weizenmehl** 00 loko 26,75—30,60 M. **Roggenmehl** 0 u. 1 loko 19,10 bis 21,10 M. **Weizenkleie**, grobe 11,50—12,50 M, feine 11,50 bis 12,50 M. **Roggenkleie** 11,25—12,00 M. **Bohnen** 270—360 M. **Linsen** 140—350 M. **Futterlinsen** —,— M. **Serabella** —,— M. **Lupinen** blau —,— M, gelbe —,— M.

L. Weltmarkt. Berlin, 17. März. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in M. für 1000 kg ausschließl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen** Berlin 755 gr. Mai 223,75, Juli 222,50. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 199,45, Mai 189,65, Chicago Northern I Spring, Mai 174,20, Juli 164,80. Liverpool Red Winter Nr. 2, Mai 179,65. Paris Lieferungsware März —,—, Budapest Lieferungsware April 232,40. Odessa Ulka 9 25/30 3—4 % Bel. einschl. Bordospesen loko 165,95. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordirei —,—. **Roggen**: Berlin 172 gr. Mai 165,25, Juli 169,25. Odessa 9 10/15 einschl. Bordospesen loko 122,50. **Hafer**: Berlin 450 gr. Mai 159,50, Juli 162,75. **Mais**: Berlin Lieferungsware Mai —,—. Newyork mixed Mai 122,15. Buenos-Aires Durchschnitt-Qualität bordirei —,—.

L. Hamburg, 17. März. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen**: Ulka 10 Pud 4 % Febr./März 231 M, Azima 10 Pud 5 März/April 231 M, Orenb. 78/79 kg Febr./März 231 M, Samara 78/79 kg Febr./März 233 M, Durum I Duluth April/Mai 230 M, Manitoba Northern II März 242½ M, Arg. Bark. Russo 79 kg schw. 228 M, 78 kg Febr./März 225½ M, Rosafe 78 kg schwim. 230 M, 77 kg Febr./März 226½ M, Indisch Karrachi Mai/Juli 228½ M, Australi. Jan./Febr. 238 M, Febr./März 237 M. — **Roggen**: Südruss. 9 Pud 20/25 schwim.-März/April 177½ M. — **Futtergerste**: Südruss. 60/61 kg schwim. 124 M, März 122½ M, April/Juli 122½ M. — **Hafer**: Rodruss. 50/51 kg loko 157½ M, März/Mai 160½ M. — **Mais**: La Plata April/Mai 147½ M, Mai/Juni 146½ M, Mixed schwim. 143½ M, März 143½ M, April 144½ M.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg**, 17. März. Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 21,00—21,50 Mk. Tendenz: fest.

— **Berlin**, 17. März. Kartoffelstärke 20,75—21,25 M., Kartoffelmehl 20,75—21,25 Mk., feuchte Stärke 10,50 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen**, 17. März. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 85,50—86,50 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 95,50—96,50 Mk. per loko und März, Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 85,75—86,75 Mk. Branntw. in 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 95,75—96,75 Mk. per März-September-Lieferung ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**, 17. März. Spiritus fest, März 21¾ G., März-April 21¾ G., April-Mai 21¾ G.

— **Paris**, 17. März. Spiritus matt, März 49,75, April 50,50, Mai-August 51,50, September-Dezember 45,25.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 17. März. Rüböl loko 59,00, Mai 58,50.

— **Hamburg**, 17. März. Rüböl ruhig, loko verzollt 56,00.

— **Amsterdam**, 17. März. Leinöl fest, loko —, April 36¾, Mai-August —, September-Dezember 36¼, Januar-April —.

— **Paris**, 17. März. Rüböl ruhig, März 61,00, April 61,25, Mai-August 62,50, September-Dezember 63,50.

— **Pest**, 17. März. Kohlraps stetig, August 13,55.

Zucker.

W. Hamburg, 17. März. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo, per März 14,52½, per April 14,52½, per Mai 14,55, per August 14,65, per Oktober-Dezember 11,65, per Januar-Dezember 11,70. Tendenz: behauptet.

W. London, 17. März. Rüben-Rohzucker 88 % März, 14 sh. 6¼ d. Wert, stetig, Java-Zucker 96 % prompt 15 sh. 1½ d. Wert, ruhig.

Kaffee.

— **Hamburg**, 17. März. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos März 37 G., Mai 37¼ G., September 37¼ G., Dezember 37 G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam**, 17. März. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 42¾.

— **Havre**, 17. März. Kaffee. Good average Santos März 48,00, Mai 47,75, September 47,00, Dezember 46,75. Tendenz: ruhig.

W. Rio de Janeiro, 16. März. Kaffee. Zufuhren 9000 Sack in Rio, 5000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 17. März. Baumwolle, sehr ruhig, Upland middling loko 75½ Pfg.

— **Antwerpen**, 17. März. Wolle. La Plata-Kammzug Type B. März 6,02½ bez., Dezember 5,70 bez. Tendenz: Behauptet.

— **Liverpool**, 17. März. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export — — Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikanische middling Lieferungen: Stetig. Per März 7,88, per März-April 7,85, per April-Mai 7,80, per Mai-Juni 7,76, per Juni-Juli 7,70, per Juli-August 7,64, per Aug.-Sept. 7,36, per Sept.-Okt. 6,94, per Okt.-Nov. 6,74, per Nov.-Dez. 6,65.

Petroleum.

— **Hamburg**, 17. März. Petroleum fuskos, Americ. spez. Gewicht 0,800 6,30.

Metalle.

— **Amsterdam**, 17. März. Banczinn ruhig, loko 87¼.

— **London**, 17. März. Blei, span., 13½ Lstr., engl. 13½ Lstr., Zinn 143⅝ Lstr., Zint 23 Lstr., Chile-Kupfer 56⅞ Lstr., 3 Monate 59 15/16 Lstr.

— **Glasgow**, 17. März. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Middlesborough Warrants III 51 sh. 6½ d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Leipzig**, 17. März. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 255 Rinder, und zwar 80 Ochsen, 25 Kalben, 91 Kühe, 59 Bullen, 1051 Kälber, 253 Stück Schafvieh, 1991 Schweine, und zwar 1991 deutsche; zul. 3550 Tiere. Preise: Ochsen: I. 82, II. 74, III. 64, IV. 54 M für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. 77, II. 71, III. 61, IV. 51, V. 40 M für 50 kg Schlachtgew. Bullen, I. 70, II. 65, III. 60 M für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 61: II. 56, III. 44, IV. — M für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 41, II. 38, III. 32 M für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 68, II. 65, III. 61, IV. 61 M für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 238 Rinder, und zwar: 71 Ochsen 22 Kalben 86 Kühe, 59 Bullen; 1050 Kälber, 186 Schafe, 1922 Schweine. Geschäftsgang: Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, Schafe langsam, Kälber, Schweine mittelmäßig.

B. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 17. März. Roter Winterweizen loko 128½, per Mai 122½, per Juli 115⅝, per Sept. 111¾, per Dez. —.— Mais per Mai 73, per Juli 74½, per Sept. 75. Mehl 4,40, Getreidefracht nach Liverpool 1¼.

W. Chicago, 17. März. Weizen per Mai 112⅜, per Juli 107, Mais per Mai 63⅛.

W. New-York, 17. März. Petroleum Standard white in New-York 7,90, do. in Philadelphia 7,90, do. in Refined Cases 10,30, do. Credit Balances at Oil City 140.

W. New-York, 17. März. Schmalz Westernsteam 14,85, Rohe und Brothers 14,90.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben für Handel, Allgemeines, Börsen-, Handelsteil: Max Göbeling; für Oertliches Heinrich Mieschner; Schlußredaktion A. Barwecke, sämtlich in Halle a. S.

Familien-Nachrichten.

Heute mittag 12 Uhr entschlief nach langem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder und Schwager

Dr. med. Alexander Hetzold.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Im Namen der Hinterbliebenen

Marie Hetzold geb. Nette.

Eisleben, den 17. März 1910.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191003182-15/fragment/page=0003

Berliner Börse, 17. März 1910

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1 J.(an.), 4 (Apr.), 7 (Juli), 10 (Okt.), 1.1.7, 1.4.10, 1.5.11, 1.6.12, 1.7.1, 1.8.2, 1.9.3, 1.10.4, 1.11.5, 1.12.6, 1.1.7, 1.2.8, 1.3.9, 1.4.10, 1.5.11, 1.6.12, 1.7.1, 1.8.2, 1.9.3, 1.10.4, 1.11.5, 1.12.6, 1.1.7, 1.2.8, 1.3.9, 1.4.10, 1.5.11, v.verschr. 1.6.12, 1.7.1, 1.8.2, 1.9.3, 1.10.4, 1.11.5, 1.12.6, 1.1.7, 1.2.8, 1.3.9, 1.4.10, 1.5.11,